

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 34

Artikel: Jahrmarkt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

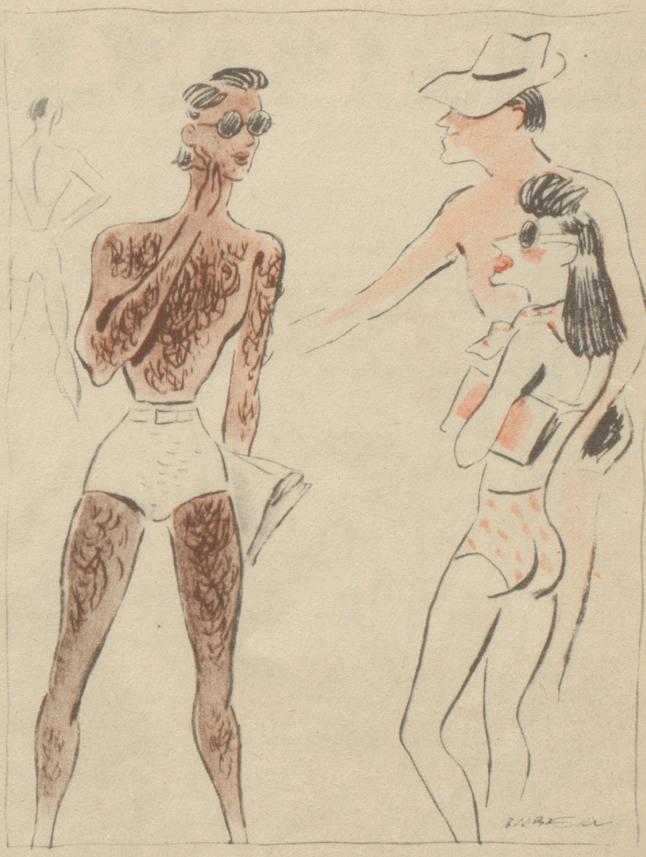
Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Joseph?!"

„Hä weweisch doch Rörösli — Wasser schpare!“



Vorstellung

„Entschuldiged Sie villmal Frau Tokter das ich nid rasiert bin!“

Schicksal

Gesprächsfetzen, bei einem großen französischen Fußball-Match aufgeschnappt. Ein älterer Herr beugt sich zu seinem Nachbarn:

«Wenigstens vierzigtausend Zuschauer hier, nicht wahr?»

«Ja», sagt der andere zerstreut, «vielleicht dreißig- bis vierzigtausend.»

«Hören Sie, allerwenigstens vierzigtausend!»

«Schön, wenn Sie es haben wollen, vierzigtausend. Aber was interessiert Sie das überhaupt?»

«Was mich das interessiert? Vierzigtausend Zuschauer sind auf diesem Platz. Eine einzige Taube flattert herum und — sehen Sie — ausgerechnet meinen Hut sucht sie sich aus!»

JAHRMARKT

Hallo! Die Welt ist zu verkaufen!
Ich bin im Augenblicke saß,
ich möcht einmal ins Blaue laufen,
wo's nichts als blauen Himmel hat.

Ein jeder ist mir recht als Käufer,
ich gebe sie sogar zum Tausch
dem ersten besten frohen Säuer
um seinen wöchentlichen Rausch!

Ihr Leut: hier ist die Welt zu haben,
heut gilt es großen Ausverkauf,
das Glück und alle Geistesgaben
geb' gratis ich dem Käufer drauf!

Hierherl Mich zahlt gar leicht ein jeder,
ob er auch arm und pleite sei:
gebt mir vom Hut die alte Feder,
die Feder nur — es bleibt dabei!

Kommt her, ich will die Welt verschenken
mit aller Seligkeit, komplett;
greift zu, hier ist nichts zu bedenken,
ich schenke freudig und honett! —

O bitte, nehmt die Welt mir wieder,
ich halß es nicht mehr mit ihr aus!
Sie quält mich. Ach, sie drückt mich nieder,
läßt mich ins Blaue fort, hinaus! per.

Kampf der Unsittlichkeit!

Der Schwyzer Frauenverein, der sich mit Energie gegen das «unsittliche» Bundesfeierabzeichen eingesetzt hat, fasste anschließend an die allseits begrüßte Aktion folgenden Beschuß:

Ab Frühjahr 1948 werden unter kräftiger Mithilfe der Vereinsmitglieder sowie der Ortspolizei an allen Blumen die Staubgefäße sowie die Stempel entfernt. Da diese der Fortpflanzung dienen, haben sie als unsittlich zu gelten und es wird entsprechend gegen sie vorgegangen. In einzelnen Fällen trägt man sich mit dem Gedanken, die Staubgefäße mit Höschen, die Stempel mit einem leichten Unterröckchen zu versehen.
W.S.

Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof **ZÜRICH**
Bestbekannt für währschafte,
preiswürdige Verpflegung